

daß auch bei der Gemeinschaftsabliefereung heute erkannt wird, daß diese Maßnahme notwendig ist, um Härten bei den Bauern selbst zu vermeiden. Immer mehr bricht durch entsprechende Aufklärung diese Erkenntnis in allen Kreisen bei unseren Bauern durch. Es zeigt sich hier, daß die demokratische Aufwärtsentwicklung im Dorf, die Demokratisierung des Dorfes, auch hier Fuß gefaßt hat, daß die Menschen erkennen, daß diese Aufgabe eine Gemeinschaftsaufgabe der gesamten Bevölkerung und vor allem der gesamten Bevölkerung auf dem Dorfe darstellt. Und dies ist als ein sehr erfreuliches Ergebnis in der Entwicklung des Dorfes zu bezeichnen.

Im letzten Punkt geht die Anfrage dahin, ob ausreichend Lagerräume für das Getreide der kommenden Ernte vorhanden sind. Das Ministerium für Handel und Versorgung hat bereits im März dieses Jahres eine totale Lagerraumerhebung durchgeführt. Es wurde die Gesamtlagerkapazität der Erfassungsstellen in allen Kreisen sowie die Kapazität aller in den Kreisen für die Erfassung von Getreide laufend benutzten Behelfsläger festgestellt. In Zusammenarbeit mit der VVEAB wurde ein genauer Plan unter Berücksichtigung der Verordnung der Deutschen Demokratischen Republik, Gesetzblatt Nr. 52 vom 16. Mai 1950, erstellt. Die Kontrolle der Läger wurde durch die Kreisräte für Handel und Versorgung und die Kreiskontore der VVEAB durchgeführt. Die Hauptabteilung für Erfassung und Aufkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse des Ministeriums für Handel und Versorgung teilte mit, daß ausreichend Lagerraum für das Getreide vorhanden ist, das aus dieser Ernte anfällt. Für zu erwartende Einfuhren aus anderen Ländern, die dann ebenfalls beginnen, ist noch nicht der notwendige Raum vorhanden. Hier sind noch Vorarbeiten zu leisten, um die Lager zu räumen, die für diese Zwecke in absehbarer Zeit gebraucht werden. Bezüglich der Sicherstellung des Lagerraumes für das Saatgut wurden die erforderlichen Maßnahmen ergriffen. Die Deutsche Saatzuchtgesellschaft hat im Einvernehmen mit der VVEAB einen Plan aufgestellt, aus dem kreisweise der voraussichtliche Saatenanfall, getrennt nach Winterung, Sommerung und Kartoffeln, hervorgeht und der dafür gesicherte Lageraum unter Angabe des Lagerraumbesitzers gegenübergestellt ist.

Kontrollen durch die Abteilung Ackerbau des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft haben auch einzelne Schwächen gezeigt. In verschiedenen Kreisen wurden noch mehr oder weniger Mängel festgestellt. Hier war es meist die Futterfrage, die Aufbewahrung von Kleie, die für Masterträge und andere Sachen bestimmt war und nicht freigegeben werden konnte und auf der anderen Seite für die kommende Saatzuterfassung bestimmt war. Es sind z. B. in Königstein (Kreis Pirna), in Bärenhecke (Kreis Dippoldiswalde), auch in Auerbach und Plauen i. V. solche Mängel festgestellt worden, wo noch Lagerung von Futtermitteln vorhanden war, die unbedingt verschwinden mußten, damit auf der anderen Seite die Entwesung und Reinigung des betreffenden Lagerraumes durchgeführt werden konnte, um dort zur rechten Zeit die Saatzuteinlagerung vornehmen zu können. Es sind hier Sofortmaßnahmen eingeleitet worden, um diese Läger in den nächsten Tagen zu reinigen, das heißt, um die Futtermittel zu entfernen. — Inzwischen sind sie in diesen Tagen entfernt worden.

Man kann im großen und ganzen zu dieser Lagerraumfrage sagen, daß ernstliche Schwierigkeiten nicht vorhanden sind und daß Mängel in dieser Form, wie sie hier und dort noch auftreten, selbstverständlich abzustellen sind und auch abgestellt werden, so daß im wesentlichen auch über die Lagerung der kommenden Getreideernte keinerlei Bedenken gehegt zu werden brauchen. Im übrigen sind noch etliche Kommissionen unterwegs, die auch dort, wo etwas festgestellt oder mitgeteilt wurde, sofort an Ort und Stelle überprüfen, ob eine Abstellung erfolgte, und die,

wo das nicht der Fall war, dafür sorgen, daß die Abstellung erfolgt, so daß die Gewähr dafür nicht nur auf dem Papier, durch Berichte, gegeben ist, sondern daß an Ort und Stelle eine Überprüfung von seiten der Verwaltung erfolgt. Damit soll Gewißheit gegeben sein, daß Schwierigkeiten, die nun einmal überall auftreten — vor allen Dingen noch beim Lagerraum —, beseitigt werden, wie das im Interesse einer ordentlichen Aufbewahrung der Ernte notwendig ist.

Das wäre im wesentlichen das, was wir von der Regierung aus auf die Anfragen zu Drucksache Nr. 1452 zu antworten haben.

Ich möchte nun gleichzeitig als Vertreter der Demokratischen Arbeitsgemeinschaft zum Aufruf zur Erntebringung noch einige Worte sprechen. Die vorhergehenden Ausführungen haben gezeigt, mit welcher Arbeit, mit welchem Arbeitsaufwand alle Kreise, die gesamte Bevölkerung, die vorbereitenden Arbeiten getroffen haben, die notwendig sind, um diese Ernte, die erstmalig als Friedensernte — nach fünf Jahren — bezeichnet werden kann, verlustlos und schnell einzubringen. Der Aufruf, der hier an die gesamte Bevölkerung gerichtet ist, muß deshalb der Wichtigkeit halber von jedem einzelnen so aufgefaßt werden, wie er es verdient. Von dieser Einbringung und von der Mitarbeit aller hängt das Leben der Bevölkerung für das kommende Jahr ab. Ich glaube, in diesen fünf Jahren haben wir gewaltige Aufgaben gelöst, hat die Bauernschaft gezeigt, daß sie im großen und ganzen aktiv am Neuaufbau teilnimmt und daß sie in fünf Jahren härtester Arbeit, auch unter den schwersten Verhältnissen — ich denke hier nur an die Düngemittelknappheit der vergangenen Jahre, an die Einspannknappheit, an den Mangel von Ersatzteilen, Reparaturen an Maschinen usw. — und trotz aller Schwierigkeiten im Einklang und in Zusammenarbeit mit der Arbeiterschaft, mit deren Produktionssteigerung von Geräten und Maschinen in den Betrieben, mit der Verbesserung der Qualität, verstanden hat, aus eigener Kraft diese gewaltigen Aufgaben zu lösen. Wie wäre es anders möglich, daß unter diesen Voraussetzungen in diesem Jahr sich jeder einzelne der großen Aufgaben der Erntebringung bewußt ist.

Ich kann mir nicht vorstellen, daß jemand in diesen Wochen und Monaten gleichgültig an diesen Aufgaben vorbeigehen könnte. Ich kann mir nicht vorstellen, daß ein Mann, eine Frau oder ein Jugendlicher sich dort nicht zur Verfügung stellen könnte oder würde, wo sie sehen, daß Gefahren vorhanden sind, daß die Ernte irgendwie durch Witterungseinflüsse, durch Unwetterschäden oder irgendeine andere Beeinflussung in Gefahr gerät und somit Verluste entstehen können.

Ich glaube, jeder einzelne von uns, jeder einzelne draußen wird, wenn dieser Aufruf ergeht, bereit sein, mitzuarbeiten in diesen Wochen, damit der Erfolg dieses Jahres, die Sicherung der Ernährung für das folgende Jahr, garantiert wird. Es ist nicht nur eine allgemeine Aufgabe der Verbesserung unseres wirtschaftlichen Lebens, sondern diese Aufgabe ist auch eine politische. Wir sehen heute, daß wir in diesen Jahren mit Unterstützung der friedliebenden Sowjetunion, mit Unterstützung der Volksdemokratien die Verbesserung der Lebenshaltung durchführen konnten, ohne daß wir unser Volk in ein Abhängigkeitsverhältnis, in die Verschuldung oder Versklavung anderer Völker gebracht haben, während wir im Westen bei unseren Berufskollegen, bei unseren werktätigen Menschen das Gegenteil feststellen mußten, nämlich daß die Ernährung dort eine politische Frage ist. Die Ernährung, die dort in den Schaufenstern gezeigt wird, ist keine eigene Erzeugung der dortigen Bauern, sondern sie wird eingeführt ohne Rücksicht auf den Absatz der eigenen Erzeugung. Obwohl dort nur 60 v. H. des Bedarfs aus der Eigenerzeugung kommen, sind Überschüsse in allen Produkten — nicht nur Überschüsse —, sondern große Verluste an Fett, Fleisch, Getreide und anderem zu verzeichnen. Die Entwicklung zeigt, daß die